

# Und die Opfer?

«Das Leben eines Wegesperreten»  
NZZ am Sonntag vom 9. September

Der Artikel hat mich sehr aufgewühlt. Sind wir Frauen denn nichts wert? Der Täter hat brutale Taten verübt und soll dafür auch im Gefängnis bleiben. Vor allem finde ich, dass dieser Artikel gegenüber den Opfern eine absolute Frechheit ist. Sie müssen mit Traumata leben. Von Reue ist nichts zu lesen. Nur von Vorwürfen an die Justiz. Ist es denn richtig, zu fliehen? Und das mehrmals? Andere Menschen müssen für weniger schlimme Taten auch lange im Gefängnis bleiben.  
**A. N., Meiringen (BE)**

Beim Lesen des Berichtes stellte sich mir die Frage: Wie geht es eigentlich den Frauen, die von «Herrn Jossi» vergewaltigt wurden?  
**Theres Büttiker, Zuchwil (SO)**

Dieser Mann hat mehrere Frauen vergewaltigt! Nicht einmal erwähnt werden die Opfer. Im Artikel wird der Täter als Opfer dargestellt, und dies stört mich. Eine schlechte Jugend ist keine Entschuldigung, Frauen zu vergewaltigen. Hat sich dieser Täter jemals gefragt, wie es den vergewaltigten Frauen geht? Hat er sich jemals gefragt, wie sich seine Opfer fühlen, wenn sie erfahren, dass er dank Flucht nun meint, er hätte ein Recht auf Freiheit? Fachleute halten die Verwahrung für problematisch, da sie ein schwerer Eingriff in die Persönlichkeitsrechte eines Menschen sei. Was ist mit den Persönlichkeitsrechten der Opfer?  
**Susi Gut (und zwei Opfer), Zürich**

Ihr Bericht ging mir unter die Haut. Dieser Fall ist nicht gerecht lösbar. Je nach Lebensphilosophie mag sich eine Lösung oder Parteinahme anbieten. Doch weder «law and order» noch religiöse Konzepte vermögen zu überzeugen. Unsere Individualität ist immer bedroht, körperliche und seelische Gesundheit stehen täglich zur Disposition. Ist in uns das Bewusstsein für Tragik und Verantwortung abhandengekommen? Ich fürchte, ja; aber Verlorenes lässt sich ja bekanntlich wiederfinden. Das ist Hoffnung!  
**Ulrich Bruhn, Norwegen**



Der verwarnte Sexualtäter Urs Jossi (Name geändert) mit Perücke. (Marco Zanoni)